



Die wenigsten von uns haben sie je gesehen oder sich näher mit ihr beschäftigt. Und doch würden innert weniger Tage katastrophale Zustände herrschen, wenn sie nicht mehr funktionieren würde. Die Rede ist von der Kanalisation. Entwässerungstechnologinnen und Entwässerungspraktiker reinigen Abwasserkanäle, die Entwässerungstechnologen untersuchen und reparieren sie auch. Dazu müssen sie nur selten in die Kanalisation absteigen. Bei der Reinigung führen die Berufsleute die passenden Werkzeuge mit einem langen Schlauch in die Abwasserrohre ein. Sie untersuchen die Rohre mit ferngesteuerten Kameras. Wenn sie kleinere Schäden feststellen, reparieren sie diese mit einem Kanalroboter. Ist ein Rohr stark beschädigt, kommen ausgeklügelte Spezialverfahren zum Zug. Entwässerungstechnologinnen und Entwässerungspraktiker kümmern sich aber auch um verstopfte Abwasserrohre im Haushalt, warten Quellwasserleitungen und übernehmen die Entsorgung von flüssigen Chemieabfällen. Die Berufsleute arbeiten oft im Freien. Sie sind körperlich fit, selbstständig und zuverlässig.



ENTWÄSSERUNGSTECHNOLOGE / -TECHNOLOGIN
ENTWÄSSERUNGSPRAKTIKER / IN

EFZ
EBA

Eine neue Wand für den Kanal

Tim Wernli, 17

Entwässerungstechnologe im 1. Lehrjahr

Porträt

Die Abwasserleitungen im Quartier sind sanierungsbedürftig. Bevor sie undicht werden, rücken Tim Wernli und seine Arbeitskollegen an. In ihrem Fahrzeug transportieren sie alles, was es für eine Rohrsanierung mit dem Inlining-Verfahren braucht. Mit dieser Methode verpassen sie dem defekten Kanal eine neue, stabile Innenwand.

Zuerst untersuchen die Entwässerungstechnologen den Kanalabschnitt gründlich mit einer Kamera. Sie führen das kleine, an einem Kabel befestigte Gerät immer tiefer in den Kanal hinein. Wenn sie die Mündung eines anderen Rohrs sehen, schreiben sie die genaue Entfernung vom Eingang auf, welche auf dem Bildschirm unter dem Kamerabild angezeigt wird. Denn sobald das Rohr von innen eine neue Hülle erhalten hat, werden die Entwässerungstechnologen die Mündungen mit dem Kanalroboter wieder freifräsen müssen.

Anpassungsfähigkeit gefragt

Tim Wernli mag das Unvorhersehbare an seiner Arbeit: «Es gibt immer wieder neue Situationen, an die ich mich anpassen muss. Die Verstopfungen und Beschädigungen sind sehr unterschiedlicher Natur und müssen mit der passenden Methode angegangen werden. Manchmal ist es eine einfache Spülung, manchmal eine mechanische Reinigung mit der Kettenschleuder, manchmal eine Inlining-Sanierung – oder eine Kombination davon.»

Der Inliner, der später die neue Innenhülle des Kanals bilden wird, ist ein weicher Schlauch aus speziellem Filz. Ihn schneiden die Entwässerungstechnologen auf die exakte Länge des sanierungsbedürftigen Rohrabschnittes zu. In diesem Fall sind es etwas mehr als zwölf Meter – ein eher kleiner Abschnitt, wie Tim Wernli erklärt. Nun mischt er das Harz für den Inliner aus zwei verschie-



denen Komponenten. Mit einem Trichter füllt er die Mischung in den Schlauch und verteilt sie mit einer Walzpresse gleichmässig. Glücklicherweise ist es nicht allzu warm: «Bei heissen Temperaturen wird das Harz sehr schnell hart, und wir haben nur wenig Zeit, den Inliner in das Rohr einzuführen.»

Filz, Harz und Dampf

Der Beruf hat auch seine abenteuerlichen Seiten: «Ich habe einmal einen 1.80 m hohen



Kanal gereinigt», berichtet Tim Wernli. «Da hilft keine Hochdruckdüse und keine Kamera – da musst du selber runter, und zwar in voller Schutzmontur. Immer dabei ist in solchen Fällen ein Messgerät, das uns vor hohen Gaskonzentrationen warnt. Für den Ernstfall führen wir ein schnorchelartiges Schutzsystem mit, das uns während weniger Minuten selbst bei hohen Gaskonzentrationen das Atmen ermöglicht.»

Dieses Rohr ist aber nur 30 cm breit, und Tim Wernli kann mit seinen Kollegen einfach den Inliner ins Rohr einführen. Das geschieht mit Druckluft. Danach wird, ebenfalls mit Druckluft, ein gelber Schlauch eingeführt. Durch ihn lassen die Entwässerungstechnologen heissen Dampf strömen. Der harzgetränkte Filz wird an die Rohrwand gedrückt und härtet durch die Wärme innert einer Stunde aus. Das beschädigte Rohr hat nun eine neue, stabile Innenwand. Diese kontrollieren die Entwässerungstechnologen mit der Kamera und fräsen die Löcher für die Mündungen der anderen Rohre in den Inliner. Dazu benutzen sie den Kanalroboter – eine ferngesteuerte, in alle Richtungen schwenkbare Fräsmaschine. «Inlining und Kanalroboter ermöglichen es, aufwändige Sanierungen durchzuführen, ohne dass dafür der Boden aufgerissen werden muss», erklärt Tim Wernli.

Zwischen Badezimmer und öffentlicher Infrastruktur

Theo Maibach, 30

Entwässerungstechnologe EFZ

Porträt

Spezialdeponien und verstopfte Küchenabflüsse: Zum Berufsalltag von Theo Maibach gehört nicht nur die Arbeit an den Kanälen.

«Gestern haben wir bei einer grossen Bohrung für eine unterirdische Stromleitung den Schlamm abgesaugt. Wir haben dem Schlamm ein Mittel beigemischt, das eine Austrocknung und damit eine Verkrustung verhindert. Darum muss ich jetzt in eine Spezialdeponie fahren, um den Tank des Kanalreinigungsfahrzeugs zu leeren», erklärt Theo Maibach seinen nächsten Auftrag. Nach über einer Stunde Fahrt steuert er sein riesiges Fahrzeug durch eine imposante Grubenlandschaft. Es ist gar nicht so einfach, in der weitläufigen Deponie die richtige Ablagestelle zu finden.

Zehn Tonnen Schlamm

Theo Maibach kippt den Tank des Fahrzeugs per Hydraulik leicht nach hinten und öffnet ihn. Während der nächsten Minuten strömen aus einem beindicken Rohr Unmengen von Schlamm in eine Grube. Beim Wägen am Ausgang wird sich später zeigen: Zehn Tonnen Material deponiert der Entwässerungstechnologe hier gerade. Sobald der Strom versiegt,



entfernt der Berufsmann den Restschlamm mit Spritzwasser und reinigt den Tank sowie die Aussenteile des Fahrzeugs. Mit einem blitzblanken Lastwagen kehrt Theo Maibach von der Deponie in den Betrieb zurück – und fasst gleich seinen nächsten Auftrag.

Die Kamera bringt es an den Tag

In einem Privathaushalt fliesst das Wasser nicht mehr richtig aus der Badewanne ab. Sofort fährt der Entwässerungstechnologe mit einem Lernenden dorthin. Die beiden nehmen einen Rohrbohrer mit Spiralschlauch mit und

inspizieren die Abflüsse. Weil das Wasser in WC und Waschbecken problemlos abläuft, muss das Problem zwischen Badewanne und Küche liegen. Theo Maibach platziert eine starke Saugpumpe über dem Küchenabfluss – und tatsächlich: Es erscheinen schwarze Fettreste. Das Problem ist lokalisiert.

Nun montiert der Entwässerungstechnologe den passenden Bohrkopf auf dem Spiralschlauch und versucht damit, die Verstopfung zu beseitigen. Als er den Schlauch herauszieht, kommen Küchenfett und Haare zum Vorschein. Das Wasser fliesst zwar wieder ab – aber noch nicht im idealen Tempo.

Theo Maibach entscheidet sich deshalb für eine Kontrolle mit der Kamera. Und sein Gefühl täuscht ihn nicht: Weiter innen befindet sich eine weitere Verengung aus Schlamm. Der Lernende eilt zum Spülfahrzeug, rollt den Schlauch aus und installiert an dessen Ende eine Hochdruckdüse. Theo Maibach spült den Abfluss mit Wasserhochdruck. Die nächste Kamerakontrolle zeigt: Die Leitung ist wieder frei.

Grossprojekte und zu steile Hügel

Die häufigsten Aufträge für den Entwässerungstechnologen sind Spülungen von Kanälen, Inspektionen mit der Kamera und Leitungssanierungen. «Besonders wenn wir ganze Gemeinden auf einmal inspizieren, sind das richtig grosse Projekte, bei denen wir uns intensiv mit der örtlichen Infrastruktur beschäftigen.» Nicht immer geht das ganz reibungslos über die Bühne: «Einmal musste ich zu einem Kanalschacht auf einem Hügel – aber mein Lastwagen schaffte den steilen Aufstieg nicht», erzählt Theo Maibach. «Ein andermal war es einfach nicht mehr möglich, die Hochdruckdüse zu bewegen. Wegen einer defekten Pumpe war ein Schacht überflutet, die Düse geriet ins Schwimmen und verfring sich an der Schachtleiter.» Erst nachdem sie den Schacht mit einem Saugschlauch trockengelegt hatten, konnten die Entwässerungstechnologen ihre Arbeit fortsetzen.



Mit Hochdruck und Teleskopaugen

Arben Shumolli, 25

Entwässerungspraktiker EBA
im 1. Lehrjahr

Kettenschleudern und Expeditionen in die Tiefe: Was abenteuerlich tönt, gehört zum ganz normalen Arbeitsalltag des Entwässerungspraktikers Arben Shumolli.

Arben Shumolli und sein Arbeitskollege sind in einer Wohnüberbauung im Einsatz: In einem Kontrollschacht sammelt sich Wasser. Das deutet darauf hin, dass die Abflussrohre in der Nähe verstopft oder defekt sind. Mit Hilfe einer Hochdruckdüse lokalisieren die Fachleute das Problem. Dann entfernen sie mit einer Vibrodüse die Verstopfungen aus dem Rohr.

Das richtige Werkzeug finden

In die Kanalisation absteigen muss Arben Shumolli dazu nicht: Die Werkzeuge bedient er mit einer Fernsteuerung. Bei der abschliessenden hydrodynamischen Reinigung platziert er die an einem Schlauch montierte Düse im Rohr. Der Rückstoss zieht sie automatisch hinein. Jetzt muss der Entwässerungspraktiker die Düse nur noch langsam wieder herausziehen – und der Kanal ist gereinigt. Wichtig ist vor allem eine sorgfältige Vorbereitung. «Es gibt viele verschiedene Kettenschleudern, Kanalreinigungsdüsen und elektromechanische Bohrruten. Die Kunst ist es, für jedes Rohr und für jeden Zweck das richtige Werkzeug zu finden. Die Bandbreite ist gross – vom Abfluss im Bad bis zu den Hauptleitungen der Ortskanalisation», erklärt Arben Shumolli.

Augen in der Finsternis

Nächster Einsatz: In einer Wohnsiedlung steht die Inspektion der Abflussrohre an. An ein langes Kabel montiert der Entwässerungspraktiker eine kleine Kamera. Sie ist mit einer starken Beleuchtung ausgestattet, um Licht in das Dunkel der Kanäle zu bringen – und einem kleinen Motor, mit dem sie schwenken und rotieren kann. So ist es dem



Entwässerungstechnologen im TV-Fahrzeug möglich, auf seinem Bildschirm jeden Winkel der Abflussleitung auszukundschaften. Arben Shumolli steht mit dem Entwässerungstechnologen per Funk in Verbindung. Dieser weist ihn an, die Kamera tiefer, schneller oder langsamer im Rohr zu bewegen oder sie wieder zurückzuziehen. 100 Meter lang ist das Kabel. Das reicht, um die Hauptleitung bis zum nächsten Kontrollschacht zu untersuchen.

Spezielle Gerüche

Hier bleibt Arben Shumolli keine Wahl mehr: Er muss, bewaffnet mit einem Gaswarngerät und gesichert, in den etwa zwei Meter tiefen Schacht hinunterklettern, um das Kabel mit der Kamera im Kanal bewegen zu können. «Der Geruch da unten ist zwar nicht so schlimm, aber doch etwas gewöhnungsbedürftig», erklärt er. Hinzu kommt die Kälte: Es herrschen etliche Minusgrade heute. Die nächste Kamerafahrt ist dafür komfortabler: Von einer Garage aus geht es in das Fallrohr einer Wohnung. «Hier hat der Besitzer alles gut vorbereitet, der Zugang zum Rohr ist freigeräumt. Das ist nicht immer der Fall!» Am Ende des Einsatz

zes verstauen die Berufsleute alle Schläuche, Kabel und Werkzeuge auf den Fahrzeugen. Sie können beruhigt zum nächsten Einsatzort weiterziehen: Ausser einigen harmlosen Kalkablagerungen haben sie keine Schäden an den Kanalrohren entdeckt.

Entwässerungspraktiker/in EBA

Wenn du beim Lernen etwas mehr Zeit brauchst oder deine Leistungen für eine 3-jährige berufliche Grundbildung nicht ausreichen, hast du die Möglichkeit, die 2-jährige Ausbildung zum Entwässerungspraktiker/zur Entwässerungspraktikerin EBA zu absolvieren. Der Schulstoff in der Berufsfachschule ist etwas einfacher. Entwässerungspraktiker/innen sind hauptsächlich in der Reinigung und der Entleerung von Entwässerungsanlagen tätig. Mit dem eidgenössischen Berufsattest EBA kannst du entweder als Entwässerungspraktiker/in arbeiten – oder in das zweite Jahr der 3-jährigen Ausbildung zum Entwässerungstechnologen/zur Entwässerungstechnologin EFZ einsteigen.

Krisensichere Branche, spannende Einsätze



Entwässerungstechnologinnen arbeiten in Betrieben, die sich auf den Kanalunterhalt, die Kanalinspektion oder die Kanalsanierung spezialisiert haben (Entwässerungspraktiker konzentrieren sich auf den Kanalunterhalt). In der Schweiz gibt es etwa 200 solche Unternehmen. Etwa 80 Prozent davon sind kleine Firmen mit fünf bis zwanzig Mitarbeitenden. Die grösseren Betriebe beschäftigen zum Teil bis zu 1000 Mitarbeitende und sind schweizweit tätig. Diese Grossunternehmen bieten auch die meisten Lehrstellen an.

Pro Jahr absolvieren über 30 Jugendliche die berufliche Grundbildung als Entwässerungstechnologe EFZ. Bei den Entwässerungspraktikerinnen EBA sind es (Stand 2015) sechs Lehrstellen. Es gehen vergleichsweise wenig Bewerbungen pro ausgeschriebene Lehrstelle ein. Darum ist die Chance gross, in diesen Berufen eine Lehrstelle zu erhalten.

Sehr gesuchte Berufsleute

Entwässerungstechnologinnen und Entwässerungspraktiker sind auf dem Arbeitsmarkt sehr gesucht. Das Kanalnetz wächst ständig, und der Unterhalts- und Sanierungsbedarf

wird in Zukunft steigen. Eine mangelhaft gewartete Kanalisation hätte schnell katastrophale Folgen. Die Arbeit der Berufsleute genießt also höchste Priorität, unabhängig von der Wirtschaftslage.

Berufs- oder höhere Fachprüfungen im Entwässerungsbereich sind in Planung. Bereits heute gibt es ein breites Kursangebot sowie die Möglichkeit, Weiterbildungen von der Berufsprüfung bis zum Fachhochschulabschluss in verwandten Fachbereichen zu absolvieren, z.B. Bau oder Gebäudetechnik. Entwässerungstechnologen werden in drei Schwerpunkten ausgebildet. Im Schwerpunkt «Warten» reinigen die Berufsleute Kanalanlagen. Sie setzen dabei verschiedene Verfahren ein, vom elektromechanischen Ausschleudern bis zum Ausspülen mit Hochdruckdüsen. Im Schwerpunkt «Untersuchen» prüfen und dokumentieren die Berufsleute den Zustand des Rohrnetzes. Unter anderem orten sie mit ferngesteuerten Kameras defekte Stellen. Im Schwerpunkt «Sanieren» reparieren Entwässerungstechnologinnen kleinere Schäden mit dem Kanalroboter. Bei grösseren Defekten wenden sie das Inling-Verfahren an.

Ständig unterwegs

Die Berufsleute sind ständig unterwegs, meist in Zweiertteams. Ihre Arbeitsorte unterscheiden sich stark: Mal sind sie auf einer Autobahn tätig, mal in einer Privatvilla. Auftraggeber können Kantone, Gemeinden, Unternehmen oder Privatpersonen sein. Unterschiedliche Arbeitsorte und Arten von Leitungen erfordern unterschiedliche Methoden und Werkzeuge. Für jeden Auftrag muss das richtige Material bereitgemacht und dann richtig eingesetzt werden. Darum sind die Berufsleute nicht nur körperlich, sondern auch geistig gefordert.

Meistens verläuft der Arbeitsalltag gemäss einem klaren Einsatzplan. Es kann aber sein, dass Notfälle auftreten: Überflutete Keller, Störungen in der Kanalisation oder austretende Chemikalien sind Beispiele dafür. In solchen Situationen müssen die Berufsleute schnell und flexibel reagieren. In machen Firmen leisten sie Pikettdienst. Sie sind oft im Strassenverkehr unterwegs. Ausserdem können sich in der Kanalisation explosive Gase entwickeln. Die Lernenden werden in den überbetrieblichen Kursen intensiv im Umgang mit diesen Gefahrenquellen geschult.

Ein Beruf für mich?

Hier einige Aussagen, um das zu überprüfen.

Ich habe ein ausgeprägtes räumliches Vorstellungsvermögen.

Entwässerungstechnologen und -technologInnen arbeiten per Fernsteuerung in verwinkelten Strukturen, die sie nur von Plänen oder von Kamerabildern her kennen. Trotzdem müssen sie sich den Verlauf der Leitungen genau vorstellen können.

Ich bin sicher im Umgang mit komplizierten technischen Geräten.

Kanalroboter, Spezialkameras, Hochdruckdüsen: Das sind nur einige Beispiele für die anspruchsvollen und sehr verschiedenartigen Gerätschaften, mit denen die Kanalreinigungsfahrzeuge der Berufsleute ausgestattet sind.

Ich bin selbstständig und zuverlässig.

Entwässerungstechnologen und -technologInnen rücken meist in Zweier-Teams aus, um einen Auftrag zu erledigen. Vor Ort arbeiten sie sehr selbstständig und dürfen sich keine Fehler erlauben. Deshalb ist bei jedem Einsatz eine gute Vorbereitung obligatorisch.

Ich bin körperlich fit.

Enge Verhältnisse, Hitze, Kälte, langes Stehen, tiefes Bücken: Damit müssen die Berufsleute umgehen können. Das geht nicht ohne Beweglichkeit und körperliche Fitness.

Ich habe gute Umgangsformen.

Die Berufsleute arbeiten oft in Quartieren, Liegenschaften und Privathaushalten. Sie betreten Wohnungen und Privatgrundstücke und erklären den Anwohnern ihre Arbeit auf freundliche und professionelle Weise.

Ich bin bereit, Pikettdienst zu leisten.

Kanalschäden halten sich nicht an Bürozeiten. Oft sind die Reparaturen dringend. Deshalb bieten die meisten Kanalunterhalts-Firmen einen Pikettdienst an – auch am Wochenende.



IMPRESSUM

2. unveränderte Auflage 2017
© 2015 SDBB, Bern. Alle Rechte vorbehalten.

Herausgeber:
Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung |
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB
SDBB Verlag, www.sdbb.ch, verlag@sdbb.ch
Das SDBB ist eine Institution der EDK.

Projektleitung: Regula Luginbühl, SDBB **Recherche und Texte:** Peter Kraft, SDBB
Fachlektorat: Brigitte Schneider-von Bergen, Ostermundigen; Daniel Nater, advk
Fotos: Frederic Meyer, Zürich **Grafik:** Viviane Wälchli, Zürich **Umsetzung:** Roland Müller, SDBB **Druck:** Haller + Jenzer AG, Burgdorf

Artikelnummer: FE1-3210 (Einzelex.), FB1-3210 (Bund à 50 Ex.)

Vertrieb, Kundendienst:
SDBB Vertrieb, Industriestrasse 1, 3052 Zollikofen
Telefon 0848 999 001, Fax + 41 (0)31 320 29 38, vertrieb@sdbb.ch, www.shop.sdbb.ch
Wir danken allen beteiligten Personen und Firmen herzlich für ihre Mitarbeit.
Mit Unterstützung des SBFJ.

Berufliche Grundbildung

Informationen zur **zweijährigen beruflichen Grundbildung** «Entwässerungspraktiker/in EBA» siehe Seite «Porträt EBA»

Voraussetzung: Abgeschlossene Volksschule

Dauer: 3 Jahre

Schwerpunkte: Warten von Entwässerungsanlagen, Untersuchen von Entwässerungsanlagen, Sanieren von Entwässerungsanlagen

Bildung in beruflicher Praxis: In einem Betrieb des Kanalunterhalts, der Kanalinspektion oder der Kanalsanierung

Schulische Bildung: 1 Tag pro Woche an der Berufsfachschule in Zug: berufskundlicher Unterricht (theoretische Grundlagen des Berufs), allgemeinbildender Unterricht (Sprache und Kommunikation, Gesellschaft) und Sport

Überbetriebliche Kurse: Praktisches Erlernen und Üben der beruflichen Grundlagen

Abschluss: Eidg. Fähigkeitszeugnis «Entwässerungstechnologe/Entwässerungstechnologin EFZ»

Berufsmaturität

Bei sehr guten schulischen Leistungen kann während oder nach der beruflichen Grundbildung zusätzlich die Berufsmaturitätsschule besucht werden. Die Berufsmaturität ermöglicht das Studium an einer Fachhochschule, je nach Studienrichtung prüfungsfrei oder mit Aufnahmeverfahren.

Weiterbildung

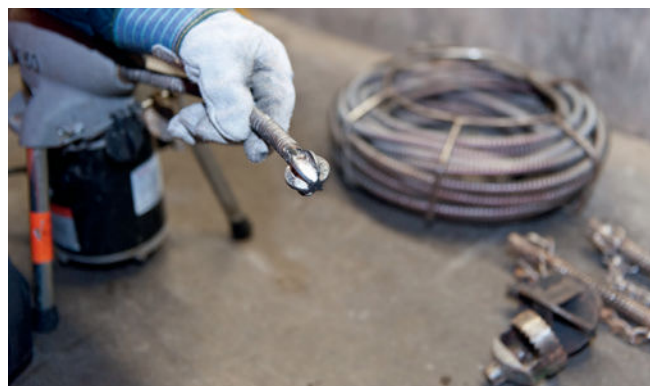
Kurse: Angebote von Fach- und Berufsfachschulen sowie vom Ausbildungsdachverband der Kanalunterhaltungsbranche (advk), z.B. Kanalfernsehoperateur/in

Berufsprüfung (BP) mit eidg. Fachausweis: Angebote im Bereich Entwässerungstechnologie/Kanalunterhalt sind in Planung

Höhere Fachprüfung (HFP) mit eidg. Diplom: Angebote im Bereich Entwässerungstechnologie/Kanalunterhalt sind in Planung

Höhere Fachschule HF: Bildungsgänge in verwandten Fachbereichen, z.B. Bau und Gebäudetechnik

Fachhochschule FH: Bildungsgänge in verwandten Fachbereichen, z.B. Bau und Gebäudetechnik



Weitere Informationen

www.berufsberatung.ch: Das offizielle schweizerische Informationsportal der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung. Die Plattform für alle Fragen rund um Beruf, Ausbildung und Arbeitswelt

www.advk.ch: Ausbildungsdachverband der Kanalunterhaltungsbranche



Einsätze vorbereiten

Pläne studieren, den Einsatz besprechen, die passenden Geräte und Werkzeuge mitnehmen: So bereiten sich die Berufsleute auf jeden Auftrag vor.



Werkzeug montieren

Bei verkrustetem Schlamm kommt anderes Werkzeug zum Einsatz als bei Fettresten. Entwässerungstechnologinnen wissen genau, was wozu geeignet ist.



Fernbedienung der Werkzeuge

Die Düsen, Kettenschleudern und Kanalroboter befinden sich unter dem Boden, die Berufsleute sind meist oben.



Untersuchen der Kanäle

Vor einer Reinigung oder Sanierung untersuchen die Entwässerungstechnologinnen die Kanäle mit einer Kamera.

Reinigungsschlauch einführen

Das Einführen des Schlauchs mit der Reinigungsdüse oder der Kettenschleuder braucht, je nach Lage der Rohre, sehr viel Feingefühl.



Reparaturen mit dem Kanalroboter

Groben Verschmutzungen, verschlossenen Mündungen oder undichten Rohrverbinden rücken die Berufsleute mit dem Kanalroboter zu Leibe.



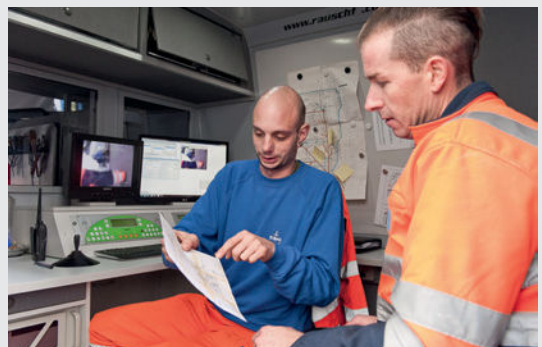
Inlining-Verfahren

Bei grösseren Schäden verpassen die Berufsleute den betroffenen Rohren eine neue, stabile Innenwand aus einem ausgehärteten Filzschlauch.



Dokumentation im mobilen Büro

Die Bilder der Rohrkameras werden noch vor Ort ausgewertet, damit direkt mit der Sanierung oder der Reinigung begonnen werden kann.





Nadine Wohlgenannt, 33, Projektleiterin im Kanalunterhalt

«Ich organisiere Grossprojekte im Kanalunterhalt und in der Zustandserfassung. Das beginnt mit dem Ausstellen von Offerten und detaillierten Kostenvorschlägen. Dann bringe ich die Auftraggeber, beteiligte Ingenieurbüros und unsere Geschäftsleitung an einen Tisch, so dass wir den genauen Ablauf planen können. Ich teile die zahlreichen Mitarbeitenden ein, plane den Einsatz der Kanal-TV- und Reinigungsfahrzeuge. Im weiteren Verlauf der Projekte sind immer wieder Sitzungen nötig, denn die Aufträge sind oft sehr komplex. Sie stammen nicht selten von Kantonen oder vom Bundesamt für Strassen. Ein sehr wichtiger Teil

Sitzungen und Troubleshooting

meiner Arbeit ist das Lösen von plötzlich auftauchenden Problemen. Wenn eines unserer Fahrzeuge aussteigt und alle anderen im Einsatz sind, versuche ich, eine schnelle Reparatur zu organisieren. Falls das nicht geht, suche ich nach Möglichkeiten, ein Fahrzeug von einem weniger dringenden Auftrag abzuziehen. Auch wenn ein Mitarbeiter krank wird, muss ich Prioritäten setzen. Ist eine Stellvertretung möglich? Falls nein: Welche Aufträge sind absolut dringlich? Und was tun wir, wenn jemand vergessen hat, seine Kellertür aufzuschliessen? Können wir die Person schnell erreichen, oder gibt es einen anderen Auftrag, den wir in der Zwischenzeit vorziehen können? Sehr wichtig ist für mich zudem die Betreuung unserer beiden Lernenden: eine grosse Verantwortung und eine schöne Abwechslung zu den hektischen Projekten.»

«Ich bin für knapp 100 Mitarbeitende an mehreren Standorten in der ganzen Deutschschweiz verantwortlich. In erster Linie bedeutet das: sehr viele Gespräche – mit Kunden, Partnerfirmen oder Mitarbeitenden. Ich gehe aktiv auf Gemeinden, Ingenieurbüros, Liegenschaftsverwaltungen und Industriebetriebe zu, um neue Aufträge zu gewinnen. Die richtigen Mitarbeitenden zu finden und diese nachher auch zu halten, empfinde ich als eine meiner wichtigsten Aufgaben. Darum wende ich dafür sehr viel Zeit auf. Von grosser Bedeutung sind auch Investitionsentscheide bezüglich Infrastruktur, denn sie können die Entwicklung einer Firma entscheidend beeinflussen. Neben diesen eher strategischen Aufgaben bin ich bei grösseren Projekten und Aufträgen direkt involviert – ansonsten arbeite ich operativ nur noch unterstützend.

Ein grösseres Unternehmen führen

Trotzdem versuche ich, den Kontakt zur Front nicht zu verlieren. Wenn Not am Mann ist, setze ich mich sehr gerne ans Steuer eines Kanalreinigungsfahrzeugs. Regelmässig kann ich das aber nicht tun, was ich, ehrlich gesagt, etwas bedaure. Doch die schönen Seiten meiner Position entschädigen mich dafür: der Umgang mit ganz verschiedenen Menschen und die Chance, im Betrieb und im Berufsverband etwas zu bewegen. Bestes Beispiel sind die neuen Bildungsverordnungen zu den Berufen im Kanalunterhalt, an denen ich aktiv beteiligt war.»



Daniel Nater, 50, Geschäftsführer eines Betriebs im Kanalunterhalt



Simon Waltenspühl, 48, Disponent und Leiter Liegenschaftsentwässerung

«In einem grossen Kanalunterhaltsbetrieb mit etwa 120 Mitarbeitenden bin ich verantwortlich für die Liegenschaftsentwässerung. Ich plane und koordiniere die Projekte in diesem Bereich, von der Offerte bis zur Fakturierung. Bei kleineren Aufträgen mache ich dies vom Büro aus. Wenn die Projekte aber komplexer werden – etwa eine Neubauspülung in einer grossen Überbauung – besuche ich die Baustelle und inspiziere sie genau, bevor ich mit der Planung beginne. Mein Arbeitstag beginnt um halb

Kanalunterhalt planen

sieben. Ich plane die anstehenden Arbeiten, teile sie unter meinen neun Mitarbeitenden auf und bespreche mit ihnen alles im Detail. Dann kontrolliere ich die Rapporte vom Vortag, stelle Rechnungen, plane den Einsatz von Personal und Fahrzeugen für die kommenden Projekte – und mache die erwähnten Baustellenbesuche. Wenn etwas nicht läuft wie geplant, bin ich als Problemlöser gefragt. Das können technische Probleme auf der Baustelle sein, aber auch Streitigkeiten zwischen Verwaltung und Mietern, wer denn nun für das Bezahlen der Rechnung verantwortlich ist. Ich trage die Personalverantwortung für meine Mitarbeitenden und bin für die Ausbildung unserer beiden lernenden Entwässerungstechnologen zuständig. Das macht mir grossen Spass, und ich betrachte es als einen der wichtigsten Aspekte meiner Arbeit.»